



Pfarrbrief St. Josef März 2026

Gottesdienste

2. Fastensonntag

Lesung Buch Gènesis 12,1-4a / Brief des Apostels Paulus an Timótheus 1,8b-10,
Matthäusevangelium 17,1-9

So. 01.03.	11.00	Eucharistiefeier
Mo. 02.03.	19.00	Mahn- und Gebetswache „Herz statt Hass“
Fr. 06.03.	17.00	Weltgebetstag der Frauen in der evang. Markuskirche, Ritzerfeld

3. Fastensonntag

Lesung Buch Exodus 17,3-7 / Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom 5,1-2.5-8,
Johannesevangelium 4,5-42

So. 08.03.	11.00	Wortgottesdienst
------------	-------	------------------

4. Fastensonntag

Lesung Buch Samuel 16,1b.6-7.10-13b / Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus 5,8-14, Johannesevangelium 9,1-41

Sa. 14.03.	14.00	Tauffeier
So. 15.03.	11.00	Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor <i>-Kinderkirche im Pfarrhaus-</i>
Do. 19.03.	18.00	Eucharistiefeier zum Patronatsfest des Hl. Josef

5. Fastensonntag

Lesung Buch Ezéchiel 37,12b-14 / Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom 8,8-11, Johannesevangelium 11,1-45

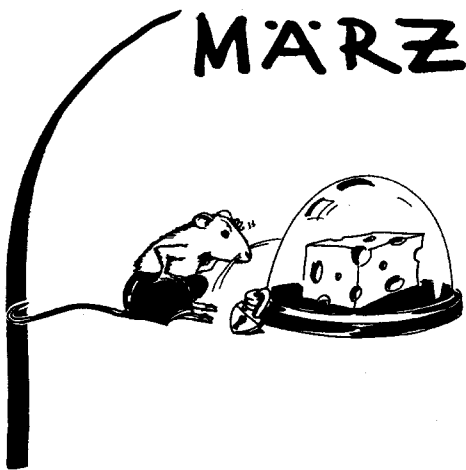
Palmsonntag

Lesung Buch Jesaja 50,4-7 / Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi 2,6-11,
Matthäusevangelium 21,1-11

So. 29.03.	11.00	Passionsfeier mit Palmweihe
---------------	-------	-----------------------------

Beerdigungen

27. Februar 2026



Kalender

Fr. 27.02.	20.00	KulturKirche: Lesung mit Hans-Willi Schroiff
Mi. 04.03.	10- 11.30	Sprechstunde Vergissmeinnicht
Do. 05.03.	18.00	Mitgliederversammlung Vergissmeinnicht
Fr. 06.03.	17.00	Weltgebetstag der Frauen in der ev. Markus- kirche
	20.00	KulturKirche: Jazzduo „Flute’n’Bass,
Mo. 09.03.	17.00	Pastoralteam
Mi. 11.03.	19.00	Kirchenvorstand
		Redaktionsschluss Pfarrbrief
So. 15.03.	11.00	Kinderkirche im Pfarrhaus
Mo. 23.03.	19.30	Pfarrreirat
Mi. 25.03.	15.00	KFD, Gemütliches Beisammensein b. Kaffee und Kuchen



KULTUR
KIRCHE
ST. JOSEF

Powered by
WELLENREITER
in der Pfarre St. Josef e.V.

Lesung mit Hans-Willi Schroiff

Wenn vertraute Orte
plötzlich gefährlich
werden.

In Tödliche Wasser führt
Hans-Willi Schroiff seine
Leserinnen und Leser
mitten hinein in ein
Verbrechen, das näher an
die Heimat rückt, als man
denkt.

Zwischen bekannten
Schauplätzen, regionalen
Charakteren und einer
Atmosphäre, die sofort
packt, entfaltet sich ein
Krimi, der die Ruhe der
Euregio ins Wanken bringt.

Erleben Sie den Autor live
in Herzogenrath – mit
exklusiven Einblicken in die
Hintergründe des Romans,
spannenden Passagen aus
dem Buch und Geschichten
über die Inspiration aus
unserer Region.

Ein Abend, der zeigt, wie
viel Spannung in unserer
Heimat steckt.



HANS-WILLI SCHROIFF TÖDLICHE WASSER

EIN HISTORISCHER
KRIMINALROMAN

Freitag,
27.02.2026
20 Uhr
(Einlass 19.30 Uhr)

Besuchen Sie unsere
Webseite. Hier können Sie
Tickets bestellen.



KULTURKIRCHE St. JOSEF, Josefstraße 6, 52134 Herzogenrath
Beginn um 20 Uhr (Einlass um 19:30 Uhr).
Vor Anmeldung erwünscht. Pfarrbüro T: 02406/2255
Freier Eintritt gegen freiwillige Spende

Haltet euch fest und erhebt eure Köpfe (Teil 9)

Aber was gilt dann noch? Gibt es letzte Wahrheiten? Welche?

Die Wahrheit kann man nicht besitzen, sondern nur ständig suchen. Die Wahrheit braucht keine Definitionen, sondern Zeugnisse und Zeugen. Jesus ist gekommen, um Zeugnis von der Wahrheit zu geben. Jesus definiert die Wahrheit nicht theoretisch, sondern zeigt sie durch sein Leben und seinen Tod. Er selbst ist die Wahrheit, der Weg und das Leben. In ihm wird die Wahrheit getan und gezeigt. Die Wahrheit ist der erleuchtete Ort, an dem die Dinge so gezeigt werden, wie sie wirklich sind. In der Gegenwart Jesu fallen die Masken des Scheins und die Schatten der Illusion und der Lüge.

Wie viel Vielfalt verträgt die eine heilige und apostolische Kirche?

Die ganze Geschichte der Kirche ist ein Beispiel für Pluralität, wir sehen das besonders an den Gestalten der Heiligen und der Ordensgründer. Die ganze Geschichte der Kirche ist ein Strom von immer neuen Formen des Christseins, von neuen Schätzen, die aus der Fülle Christi geschöpft werden. Diesen Fluss zu stoppen oder einzuschränken, hieße, dem Geist Gottes zu widerstehen, denn er ist die Quelle dieser Bewegung.



Es gab einmal einen Himmelskörper, der war von ähnlich schrundiger Gestalt. Er litt unter ständigen Einschlägen und Kollisionen mit anderen Körpern, eine davon so dramatisch, dass aus dem aufgerissenen Material ein Begleiter entstand, der Mond. Es muss damals sehr heiß gewesen sein. Die gesamte

Oberfläche eine Hölle aus Vulkanen und geschmolzenem Stein – so sah es auf der Erde aus, kurz nach ihrer Geburt vor viereinhalb Milliarden Jahren.

Wenn hier Wasser floss, dann muss es ins Weltall verdampft sein. Danach weitere Einschläge, eine letzte Serie noch, das „Große Bombardement“ vor knapp vier Milliarden Jahren. Und schon kurz darauf passierte das, was bis heute ein Rätsel bleibt: Das Leben kam zur Welt. Die ersten Spuren organischen Materials, gefunden in Grönland, sind unfassbare 3,9 Milliarden Jahre alt.

Alles Leben auf der Erde ähnelt sich. Es speichert Informationen in DNA; es ist von der Alge zum Menschen, aufgebaut aus gerade 20 Aminosäuren; und die wiederum sind nichts anderes als Konstruktionen aus einigen wenigen Bausteinen, Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff,

Stickstoff. Der Konsens unter Forschern lautet, dass es einen Urahn des Lebens gab, aus dem alles andere folgte. Vielleicht in irgendeinem Tümpel oder an einer geschützten Stelle im Meer. Vielleicht schlug dort ein Blitz ein und lieferte die nötige Energie, damit sich die Bausteine zusammenfügen konnten, am Ende zu Bakterien und Algen, die Sauerstoff produzierten.

Rätselhaft nur, woher das Wasser kam, das nötig ist, damit Leben leben kann. Wie es einen Planeten erreichte, der gerade noch einer feurigen Urmasse ähnelte.

Am Anfang erschien es wie eine Wahnsinnsidee, inzwischen steigt die Zahl ihrer Anhänger: Kometen könnten Eis aus den kühlen Randzonen des Sonnensystems herangeschafft haben. In jenem letzten großen Bombardement, als lauter Himmelskörper auf der Erde einschlugen. Irgendwie muss die Erde dieses Eis, geschmolzen zu Wasser, bei sich behalten haben, sodass sich daraus die Ozeane formten. Man spricht vom „Blauen Planeten“, dabei macht Wasser nur 0,02 Prozent der Erdmasse aus. Ein paar Einschläge größerer Kometen reichen aus, um es zu importieren.

Das Wasser, das wir trinken und in dem wir baden, soll also von skurrilen Eisbrocken wie 67P/C-G stammen.

Man kann diese These testen. Dafür muss man Wassermoleküle von der Erde mit solchen von Kometen vergleichen. Wasser hat eine bestimmte Signatur, sie ergibt sich aus Isotopen, ihrem Verhältnis zueinander, solchen Dingen. Diesen Identitätstest erledigt das Messinstrument Rosina von der Universität Bern.

Vielleicht haben Kometen nicht nur das Wasserproblem gelöst, sondern noch ein anderes. Durchaus möglich, dass die Bausteine des Lebens sich bereits in ihnen vorfinden. Cosac, eine Apparatur aus Göttingen, soll den Kometen 67P/C-G anbohren und Stoffe in einem winzigen Ofen verbrennen und analysieren. Aminosäuren oder ihre Verwandten zu finden wäre eine Sensation: Während des großen Bombardements könnte der Kometenstaub durchsetzt von organischen Substanzen, aus riesigen Wolken auf die Erde herabgerieselt sein.

Letztlich steht die Frage im Raum, woher die Grundlagen des Lebens stammen. Vielleicht sind sie weiter verbreitet, als man glauben mag. Also nicht nur Resultat von Ereignissen auf der jungen Erde, sondern angelegt in der Art, wie das Sonnensystem seine Himmelskörper zusammenbaut. Vielleicht strebte das ganze All seit seinem Beginn in Richtung Leben, und das hieße, es gäbe eine Art universalen Bausatz dafür. Würde Cosac dies belegen, dann wäre es gar nicht so unwahrscheinlich, dass es auch außerhalb der Erde Leben gibt.

Was wäre das für eine Pointe: Lange glaubte die Menschheit, dass Kometen das Chaos bringen, Kriege und Krisen. Dabei brachten sie einfach nur – das Leben. Uns.



In 7 Kapiteln in den nächsten Pfarrbriefen, bringen wir Zitate aus dem Buch von Josef Joffe, Schriftsteller und R.O. Blechmann, Zeichner, über die kommende Versöhnung der drei Buchreligionen.

(Teil 1)

Das Verhältnis von Gott und seinem auserwählten Volk ist eine verwickelte Geschichte ohne Happy End. Die Erlösung hat nur einmal geklappt: mit der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei und dem Einzug ins Gelobte Land. Seitdem warten die Juden vergebens auf den Messias, während der christliche Erlöser Jesus im Jahr 4 vor unserer Zeitrechnung auf die Erde kam. Da zählten die Juden bereits das Jahr 3758 – und noch immer kein (jüdischer) Messias. Wie lange es noch dauern wird, zeigt dieser Witz:

In einem russischen Shtetl beschließt der Gemeinderat, einem armen Juden einen Rubel pro Woche zu bezahlen, damit er Tag für Tag am Ortseingang sitze, um den Messias als Erster zu begrüßen. Als er gefragt wird, warum er für einen solchen Hungerlohn arbeite, antwortet der frisch Bestallte: „Der Job ist wirklich mies bezahlt. Aber er hat eine tolle Langzeitperspektive!“

Eine talmudische Legende besagt, dass der Messias dem Tag kommt, an dem die Menschheit in Gänze entweder gut oder böse sein wird. Die statistische Wahrscheinlichkeit bei sieben Milliarden Menschen ist minimal. Schließlich muss nur jeweils ein einziger Mensch sündigen oder die Tugend bewahren, um die Ankunft des Erlösers zu verhindern. Es bleibt also noch sehr lange beim schwierigen Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk, und zwar in der diesseitigen Welt. Wie schwierig es ist, zeigt Tewje, der Milchmann in Anatevka. Die Figur aus der Feder des bedeutendsten jiddischen Humoristen Scholem Aleichem hadert mit Gott:

„Ich weiß, ich weiß. Wir sind dein auserwähltes Volk. Aber kannst du dir nicht ab und zu ein anderes aussuchen?“

Die Sprache ist unterwürfig, die Frechheit atemberaubend, schlägt doch Tewje dem Höchsten die Kündigung des Bundes vor, weil der so schwer zu ertragen sei. Der Preis für das Auserwähltsein ist hoch, die Rendite, betrachtet man das jüdische Schicksal über die Jahrtausende, ist dezidiert negativ. Es verwundert nicht, dass sich die Beziehung zwischen dem Allmächtigen und seinem geplagten Volk nur mit Witzen durchstehen lässt.



Kronen zogen durchs Land. Die Sternsinger waren da.

Weit über 100 Mädchen und Jungen plus die Betreuenden der Gruppen waren unterwegs, um den Segen der Krippe in die Straßen und Häuser Herzogenraths zu bringen und Geld für Kinder in Bangladesch und anderswo zu sammeln. Das Motto der Aktion lautet in diesem Jahr:

„Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“

Armut zwingt weltweit 160. 000.000 (Millionen) Kinder arbeiten zu gehen. Statt in Elternhaus, Kindergarten und Schule behütet zu sein und zu lernen, müssen Kinder und Jugendliche nicht selten 6 Tage in der Woche, 10 Stunden am Tag

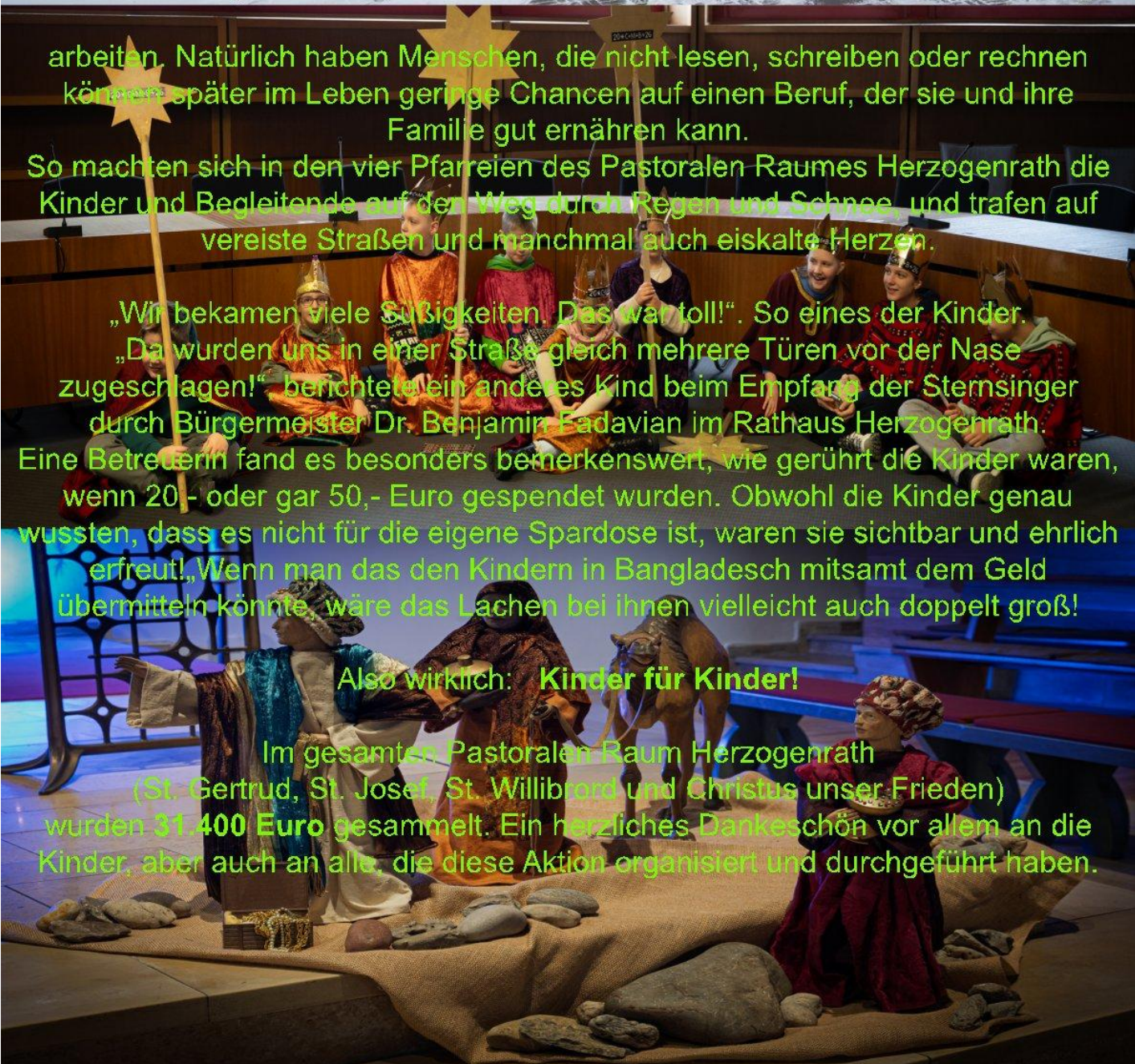
arbeiten. Natürlich haben Menschen, die nicht lesen, schreiben oder rechnen können, später im Leben geringe Chancen auf einen Beruf, der sie und ihre Familie gut ernähren kann.

So machten sich in den vier Pfarreien des Pastoralen Raumes Herzogenrath die Kinder und Begleitende auf den Weg durch Regen und Schnee, und trafen auf vereiste Straßen und manchmal auch eiskalte Herzen.

„Wir bekamen viele Süßigkeiten. Das war toll!“. So eines der Kinder.

„Da wurden uns in einer Straße gleich mehrere Türen vor der Nase zugeschlagen!“ berichtete ein anderes Kind beim Empfang der Sternsinger durch Bürgermeister Dr. Benjamin Fadavian im Rathaus Herzogenrath.

Eine Betreuerin fand es besonders bemerkenswert, wie gerührt die Kinder waren, wenn 20 - oder gar 50,- Euro gespendet wurden. Obwohl die Kinder genau wussten, dass es nicht für die eigene Spardose ist, waren sie sichtbar und ehrlich erfreut! „Wenn man das den Kindern in Bangladesch mitsamt dem Geld übermitteln könnte, wäre das Lachen bei ihnen vielleicht auch doppelt groß!



Also wirklich: Kinder für Kinder!

Im gesamten Pastoralen Raum Herzogenrath (St. Gertrud, St. Josef, St. Willibrord und Christus unser Frieden) wurden **31.400 Euro** gesammelt. Ein herzliches Dankeschön vor allem an die Kinder, aber auch an alle, die diese Aktion organisiert und durchgeführt haben.



**KULTUR
KIRCHE
ST. JOSEF**

Powered by
WELLENREITER
in der Pfarre St. Josef e.V.

Flute'n'Bass



**Freitag,
06.03.2026
20 Uhr**
(Einlass 19.30 Uhr)

Das neu formierte Duo „Flute'n'Bass“ mit Querflöte und Kontrabass weckt die Neugier, denn es stellt im Jazz eine absolute Rarität dar!

Die Kombination von hohem und tiefem Instrument bietet Leichtigkeit sowie Transparenz und lässt viel Spielraum für Sound- und Rhythmus-Experimente. Der Klang der C-, Alt- und Bassflöte von Stephanie Wagner ergänzt den tiefen, warmen und erdigen Kontrabass von Norbert Dömling.

Besuchen Sie unsere Webseite. Hier können Sie Tickets reservieren:



KULTURKIRCHE St. JOSEF, Josefstraße 6, 52134 Herzogenrath

Beginn um 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr) | Kartenvorverkauf im Pfarrbüro T: 02406/2255 (AB) und Buchhandlung Schauenburg.
Ticketpreise 15 Euro VVK + VVK-Gebühr | 18 Euro AK (Ausnahmegruppen halber Preis)

Herz statt Hass

Montag 2.03.2026

Monatliches Treffen in der Kirche um 19.00 Uhr.

Hier werden "herz"liche Meinungen und Aktionen in den Blick genommen, um Hoffnung in rauen, weltpolitischen Zeiten zu tanken.

Alle sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen.



Pfarrgemeinde St. Josef
Herzogenrath-Straß



2. März 2026

19:00 bis 19:30 Uhr

in und um die Pfarrkirche St. Josef

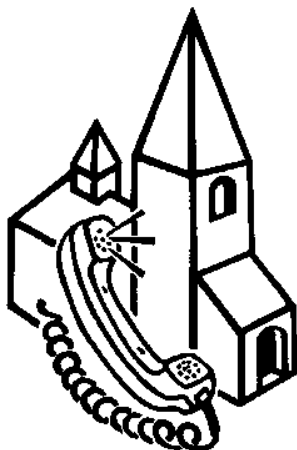
Josefstraße, Herzogenrath-Straß

St. Josef Straß - St. Josef Straß - St. Josef Straß



St. Josef Straß - St. Josef Straß - St. Josef Straß

für ein Leben in Fülle



2255

9797886

5399

9797885

2380

979182

0800/1110111

9797881

Pfarramt

U. Kremer-Schäfer

Josefstr. 6

52134 Herzogenrath

Pfarramt, Fax

Hospizdienst

Tellerrand

Kindertagesstätte,

Florian Stegmann

Offene Ganztagsschule

Telefonseelsorge

Vergissmeinnicht 1. und 3.

Mittwoch im Monat von

9.00 -10.30 Uhr und nach

Vereinbarung

Das Pfarrbüro bleibt in der Woche vom 16. bis 22. März wegen Urlaubs geschlossen !!



Öffnungszeiten

Internet: www.st-josef-strass.de

Email: pfarramt@st-josef-strass.de

Pfarramt:

Mo., Mi.

10.00 – 12.30 Uhr

Do.

18.00 – 19.30 Uhr

Pfarrbücherei:

Di.

16.00 – 18.00 Uhr

So

12.00 – 12.30 Uhr

außer in den Ferien und an Feiertagen